

deutscher Städte "Im Alten Reich" so formuliert: *Die festesten Mauern verzehrt die Zeit, der Name leuchtet sonnenhafter, wie er sich mehr und mehr in Äther verklärt. Er*

klingt mit vollerem Ton, je tiefer der Körper, der ihn trug, in die Vergangenheit sinkt.

Städt. Archivdirektor Dr. Helmut Schmolz, Stadtarchiv, Eichgasse 1 (Deutschhof), 7100 Heilbronn

Fränkisches in Kürze

Münnerstadt: In diesem Jahr feiert das Johann-Philipp-von-Schönborn-Gymnasium das 325jährige Bestehen. Der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Professor Dr. Hans Maier, war jüngst mit dem Hubschrauber nach Münnerstadt geflogen, um beim Festakt dieser humanistischen Bildungsanstalt die Festrede zu halten. Er stellte die Sprachen und die Mathematik als wesentliche Fächer des Gymnasiums heraus und trat für eine vernünftige Selbstbeschränkung der höheren Bildungsanstalten bezüglich der Lerninhalte ein; dies sei noch der gangbarste Weg, damit das Gymnasium Ziele verfolgen könne, die neuerdings von ihm erwartet würden. – Landrat Marko Dyga, Chef des Sachaufwandsträgers, würdigte vor allem die Leistungen des Augustiner-Ordens, ohne den es kein Schönborn-Gymnasium gebe. Die Augustiner, "Mentoren, Sponsoren und Ziehväter der Schule", hatten vor 300 Jahren das Gymnasium übernommen, das vor 125 Jahren verstaatlicht wurde. – Der Leiter der Schule, Oberstudiendirektor Elmar Schuster, meinte, der Erziehungsauftrag den einst Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn der Schule gegeben habe, sei überraschend gegenwärtsnah: Schönborns Bemühen galt der Aussöhnung der Konfessionen, seine Liebe der Erziehung und Bildung der Jugend, "seine leidenschaftliche Sorge der Erhaltung und Sicherung des Friedens". st 27. 6. 85 – Mit offiziellem Festakt, Festspielen und dem obligaten historischen Festzug feierte das kunstreiche Rhönstädtchen vom 7. bis 28. Juli das Jubiläum der Stadtrechtsverleihung vor 650 Jahren am 3. Juli 1335 durch Kaiser Ludwig den Bayern. Bereits 770 nach Christi erstmals urkundlich erwähnt, wurde Münnerstadt im 13. Jahrhundert zur Residenz des Deutschen Ordens, dem es seinen außerordentlichen Reichtum an sakralen Kunstwerken zu verdanken hat. Glanzstück ist der erst unlängst im Rahmen eines großen Berliner Forschungsprojekts restaurierte Magdalenen-Altar Tilman Riemenschneiders, den der Würzburger Bildschnitzer 1492 geliefert hatte. Diesen ersten einfarbig gefärbten Altar in Deutschland bemalte

später der Nürnberger Veit Stoß und fertigte dazu vier große Bildtafeln mit Szenen aus der Legende um den Frankenapostel Kilian. Im Zuge des Forschungsprojektes wurde in der Stadtpfarrkirche St. Maria Magdalena ein neuer Hochaltar unter Einbeziehung der verbliebenen Originale nach den rekonstruierbaren Maßen des Riemenschneider-Retabels errichtet. fr 379

Coburg: 2. Coburger Glaspreis für moderne Glasgestaltung in Europa. Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker. Am 2. Coburger Glaspreis nehmen 223 Glaskünstler aus 20 europäischen Ländern teil. In der Steinernen Kemenate auf der Veste Ausstellung 14. 7.–13. 10., eine authentische Dokumentation zeitgenössischen freien Glasschaffens in West- und Osteuropa: Ausschließlich Unikate und Kleinserien, die von handwerklich arbeitenden Glaskünstlern geschaffen worden sind (kein industriell hergestelltes Serienglas). Die Stadt Coburg hat für den 2. Coburger Glaspreis fünf Hauptpreise gestiftet; außerdem werden Ehrenpreise und Sonderpreise vergeben. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen farbigen und schwarzweißen Abbildungen und ca. 400 Seiten; er kostet etwa DM 35,-; Bestellungen an: Kunstsammlungen der Veste Coburg, 8630 Coburg.

Rodach bei Coburg: Mit zwei Neuinszenierungen nach bewährtem Muster – eine Komödie und ein Märchen für Kinder – ging die Waldbühne Heldritt unweit des Thermalbades Rodach bei Coburg in die Spielzeit 1985. Am 8. Juni hatte der "Saisongockel" Premiere, am 16. Juni das Märchenspiel "Dornröschen". Bis Anfang August gibt es 28 Vorstellungen. Das fränkische "Open-Air-Schauspielhaus" verfügt jetzt über einen überdachten Zuschauerraum (800 Sitzplätze), Flutlicht- und Lautsprecheranlage. Den Heldritter Laiendarstellern spenden alljährlich mehr als 15.000 Besucher verdienten Applaus. Eröffnet wurde die Waldbühne 1930 mit einem Heimatpiel des Rodacher Adolf Büttner-Tartier. fr 379